Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09211479

Kreis Dresden, Stadt

Gemeinde Dresden, Stadt

Anschrift Bautzner Straße 132

Gem. * Fl-stck. * Flur Loschwitz * 226

Bauwerksname Lingner-Mausoleum; Albrechtschlösser (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der o. g. Sachgesamtheit: Mausoleum (siehe auch Sachgesamtheitsliste - Obj. 09304094 und Villa Stockhausen, gleiche Anschrift); Rundbau mit Pilastern, alternierenden Reliefplatten und abgetreppter kuppelartiger Bedachung, erbaut für Karl August Lingner, von Hans Pölzig und Georg Kolbe, baugeschichtlich, personengeschichtlich und künstlerisch bedeutend

Denkmaltext

Das Lingner-Mausoleum in Dresden, OT Loschwitz, Bautzner Straße 132 ist eine Werk des berühmten Architekten Hans Pölzig (1869-1936), seit Mai 1916 für einige Jahre neuer Stadtbaurat Dresdens, und des auf seinem Gebiet nicht minder bedeutsamen Bildhauers Georg Kolbe (1877-1947). Für den Entwurf seines Mausoleums im südlichen Bereich des nach ihm benannten Villenanwesens (Lingner-Schloß) bestimmte der Industrielle Karl August Lingner (1861-1916) testamentarisch - neben Wilhelm Kreis (1873-1955), Hans Poelzig als möglichen Architekten. Kreis war dann am Projekt nicht beteiligt. Poelzig entwarf ein monumentales Grabmal aus grauem Kalkstein, welches sowohl klassische Vorbilder zitiert als auch moderne Formen aufweist. Über einem ovalen Grundriss und einer schmalen Sockelzone wird das 3,40 x 4,60 Meter große Monument durch zwölf glatte ionisierende Halbsäulen gegliedert, dass die Würdeform antiker Rundtempel (Tholoi) zitiert. Die schmalen Felder zwischen den Säulen sind mit Reliefs von Georg Kolbe versehen. Sie zeigen jeweils eine schmale Frauenfigur in zeitloser Gestalt und Gewandung und variierenden Gesten. Die Dachzone wird aus den für Poelzig typischen gestuften Wölbungen gebildet, die an Fontänen oder Kelche erinnern. Diese expressionistischen Formen vermeiden den harten Zackenstil dieser Zeit und bilden - wie die fein profilierten weiblichen Gestalten - das notwendige Gegengewicht zur Schwere und Massivität des Baus.
Die vollendete Kombination aus klassischem Zitat und modernem, reduzierten Dekor begründet die künstlerische Bedeutung des Werkes. Als Teil des Oeuvres von Hans Poelzig - der Bau ist eines seiner wenigen Dresdner Werke - und von Georg Kolbe ist das Mausoleum künstlerisch und kunstgeschichtlich von hohem Rang. Zudem ist es personengeschichtlich als Denkmal für den bekannten Dresdner Industriellen Karl August Lingner von Bedeutung.
Poelzigs Entwurf, der ab 1920, im Jahr seines Weggangs aus Dresden, umgesetzt wurde, war ursprünglich größer geplant worden und sah eine begehbare Variante des Mausoleums vor. Realisiert wurde eine Treppe und eine Stützmauer gegen den Hang, wodurch man einen Bereich zum Umrunden des Monumentes schuf.
Darüber hinaus ist das Mausoleum auch baugeschichtlich und städtebaulich bedeutend. Es ist ein charakteristisches und zugleich seltenes Beispiel damaliger Grabmalskunst zwischen Historismus und Reformarchitektur. Obwohl nicht sonderlich groß, führt es mit dem Lingner-Schloß und den benachbarten Anwesen von Schloß Albrechtsberg und der Villa Souchay zu einer stadtentwicklungsgeschichtlichen Unverwechselbarkeit.

LfD/2017

Datierung 1920-1921 (Mausoleum)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09211479 B**
Aufnahmejahr	2023
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Mausoleum

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.